

Kahls Bestatter hofft auf Feinstaub

Prunksitzung: Im »Land des Lächelns« ist die Kommunalpolitik gründlich bewertet worden – Fünf Stunden Programm

KAHL. Abwrackprämie für den Bürgermeister kassieren? Warum nicht? Schließlich ist er schon länger als neun Jahre im Amt. Auf solche und andere närrische Ideen kamen die Akteure bei der zwölften Kahler Prunksitzung. Zusammen mit Tänzerinnen und Büttensprechern, Scherz-Barden und Musikern bescherten sie den Besuchern fünf kurzweilige Stunden.

»Im Land des Lächelns« hieß heuer das Motto der zwei Sitzungsabende. Stefan Platts Kunden hatten indes weniger zu lächeln: Bei seiner ersten Nummer kam der Sitzungspräsident als »Bestatter vom Waldfriedhof« auf die Bühne. Auch ihm mache die Wirtschaftskrise zu schaffen; die Stammkundschaft bleibe aus, jammerte er. Und der Silberstreif am Horizont sei auch verblasst, nachdem die CSU sich nun doch für eine Stellungnahme gegen den Staudinger-Block ausgesprochen habe. Sonst hätte er nämlich, des Feinstaubes wegen, »langfristige Kundschaft« gehabt. Auch die Grünen helfen nicht wirklich: Sie wollten ja »rückstandsfrei und unbelastet kompostiert« werden, ganz zu schweigen von der SPD – »da sag ich gar nix, das wäre Störung der Totenruhe«. Allein »Timbuktu-Heinrich« sei auf seiner Seite. Von Klaus-Dieter Heinrich (PWG) ist das Wort überliefert, es sei besser, Staudinger baue hier als in eben jener Stadt am Niger.

Für seine schwarzen Scherze erntete er Begeisterungstürme, manch einer konnte sich nicht mehr einkriegen.



Tanzen liegt Männern eben in den Genen – hier zu sehen beim »Can-Can« des Großkrotzenburger Männerballetts.

Ebenso heiß ersehnt wurden indes die »Märchenonkel« des Musikvereins, die alljährlich ihre Lokalsatire im Märchenwald verstecken.

Diesmal waren es die sieben Geißlein, die sich zu Wort meldeten und nach dem Abgang ihrer Mutter »die Sau rausließen« – oder anders gesagt: »Wir spielen Gemeinderatssitzung!«

Zunächst hielten die Märchenonkel ihre Wahlnachlese. Bei der Kommunalwahl habe es »einige Leichtmatrosen der SPD von Bord geweht«, einige seien »grün-geworden«, aber das sei

der »Krankenschwester« – das ist der Beruf der grünen Fraktionsvorsitzenden – in diesem Fall ganz recht.

Die PWG hingegen habe das Wahlsystem leider nicht verstanden und nicht ihre Kandidaten, »sondern ihre Wähler auf der Liste stehen gehabt«.

» Zur SPD sag' ich nix.
Das wäre Störung
der Totenruhe. «

Stefan Platt als Bestatter vom Waldfriedhof

Große Hoffnungen auf höhere Ämter wurden Stefan Platt gemacht: Wenn er nicht Faschingsnarr spielt, leitet er die SPD-Fraktion; wenn er einmal Bürgermeister würde, wäre das nicht schlecht – er hätte »den Vorsitz über 20 Narren, und jeden Monat wäre Prunksitzung«. Dem amtierenden Bürgermeister, vorher Kämmerer in Langen, bescheinigte man ob dieses Werdeganges einen »Migrationshintergrund« und schlug vor, für ihn die Abwrackprämie zu kassieren – »das bringt so viel wie die Erhöhung der Hundesteuer«.

Ihrer Rolle als kritische Kahler Christen wurden auch die Melodiamädels von der »Heilsarmee« gerecht. »Der Wahnsinn liegt im Ort«, zeigten sie sich überzeugt.

Warum die Hundesteuer erhöht wurde, war für sie einleuchtend: »Die Haufen sind halt größer geworden.« Kahl sagten sie angesichts der Staudinger-Erweiterung eine blühende Zu-

kunft als »Luftkurort« voraus, und als brave Christen lobten sie den neuen Hochaltar in der katholischen Pfarrkirche: »Der kost nix, und groß ist die Freud!«

Für Lacher und Donnerapplaus sorgten auch weitere Originale.

Christoph Schneider klagte über seine Leiden als »Prinz Karneval« nach der 23. Sitzung, Laura Kalusok berichtete als »Rokokodame« von Glanz und Mief im Palast des Sonnenkönigs. Die »Sandhasenband« mit Jürgen Seitz, »Charly« Hofmann und Markus Voigt landete unter anderem mit dem »Bembel-Rap« eine geniale Nummer, und Kreuzfahrerin Brigitte Sondermann ließ kein Auge trocken.

Mit »Laurezia und Heiner« (Harald Stickler und Lydia Stockheimer) sowie dem Duo Stefan Platt/Brigitte Sondermann warteten gleich zwei Ehepaare auf, die zu fortgeschrittener Stunde Gag- und Slapstick-Feuerwerke abschossen.

Wer etwas fürs Auge gesucht hatte, kam ebenfalls auf seine Kosten. Die zwei »Tanzmariechen«, die Tanzgarde und das Männerballett aus Großkrotzenburg, die Gruppe »Oxygen« und die Playback-Jungs präsentierten teils atemberaubende Shows mit fantastischen Kostümen – vom chinesischen Drachen über singende Nonnen bis zum Original »Borat«-Outfit.

Es war weit nach Mitternacht, als Präsident Platt und sein Kanzler Stefan Gall das Finale einläuteten – in »Land des Lächelns« lächelte das Publikum nicht – es tobte. *Michael Hoffmann*



Eine Reise durch fünf Kontinente präsentierte die Tanzgruppe »Oxygen« dem Publikum der Kahler Prunksitzung. Hier sind sie in Bayern angelangt.

Fotos: Michael Hoffmann